



**TREUHANDVISION**

FLEXIBEL UND NACHHALTIG

# DAS NEUE SCHWEIZER RECHNUNGSLEGUNGSRECHT

---



TIEFGRÜNDIG



ORIGINAL



ÜBERZEUGEND



## Inhaltsverzeichnis

1.	<i>Einleitung</i> .....	3
2.	<i>Inkrafttreten</i> .....	3
3.	<i>Revision (Art. 727 Abs. 1 Ziff. 2 OR)</i> .....	3
4.	<i>Rechtsform unabhängig (Art. 957 OR)</i> .....	3
5.	<i>Mindestvorschriften (Art. 957 ff OR)</i> .....	4
6.	<i>Aktiven (Art. 959a)</i> .....	4
7.	<i>Passiven (Art. 959a)</i> .....	5
8.	<i>Erfolgsrechnung (Art. 959b)</i> .....	6
9.	<i>Anhang (Art. 959c)</i> .....	6
10.	<i>Einzelbewertung (Art. 960 OR)</i> .....	7
11.	<i>Stille Reserven</i> .....	8
12.	<i>Minderheitsbeteiligten (Art. 962 OR)</i> .....	8
13.	<i>Geschäftsbericht (Art. 961 OR)</i> .....	8
14.	<i>Konzernrechnung (Art. 963 OR)</i> .....	8
15.	<i>Steuerliche Würdigung SSK vom 12.2.2013</i> .....	9



## 1. Einleitung

Das von der Bundesversammlung am 23. Dezember 2011 verabschiedete neue Rechnungslegungsrecht schafft eine **von der Rechtsform unabhängige** einheitliche Ordnung für

- alle juristischen Personen
- Einzelunternehmen
- Personengesellschaften

mit einem **Umsatz** von **mindestens**

- **500'000 CHF.**

Die neuen Vorschriften (Art. 957 OR) enthalten klar differenzierte Anforderungen je nach der wirtschaftlichen Bedeutung eines Unternehmens, eines Vereins oder einer Stiftung. Strengere Spezialgesetze bleiben vorbehalten. Während sich bei **kleinen und mittleren Unternehmen** die Rechnungslegung auch weiterhin auf eine knapp gefasste Jahresrechnung – bestehend aus **Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang** – beschränkt, müssen **grössere Unternehmen** unter anderem einen **Lagebericht** sowie eine **Geldflussrechnung** erstellen und **im Anhang zusätzliche Angaben** offen legen. Die Anwendung eines **anerkannten Rechnungslegungsstandards** und/oder die Erstellung einer **Konzernrechnung** sind unter bestimmten Voraussetzungen erforderlich.

*Im Anhang ist das neue Recht im Vergleich zum bisherigen Recht abgebildet.*

## 2. Inkrafttreten

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen finden erstmals **zwingend** Anwendung für das Geschäftsjahr, das per **1. Januar 2015** beginnt (Konzernrechnung erstmals per **1. Januar 2016** zwingend). Bei **erstmaliger Anwendung** der Vorschriften zur Rechnungslegung **kann auf die Nennung der Zahlen der Vorjahre verzichtet** werden. Bei der **zweiten Anwendung** müssen **nur die Zahlen des Vorjahres** angegeben werden. Werden Zahlen der vorgängigen Geschäftsjahre genannt, so kann auf die Stetigkeit der Darstellung und die Gliederung verzichtet werden. **Im Anhang** ist auf diesen Umstand **hinzuweisen**. Die Änderung des Rechnungslegungsrechts hat Änderungen auf

weiteren Rechtsgebieten zur Folge. Wir verweisen diesbezüglich auf die gesetzlichen Bestimmungen.

## 3. Revision (Art. 727 Abs. 1 Ziff. 2 OR)

Bereits auf den **1. Januar 2012** sind die **Schwellenwerte für die ordentliche Revision** auf eine

- **Bilanzsumme von 20 Millionen Franken**
- **einen Umsatzerlös von 40 Millionen Franken**
- **250 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt**

erhöht worden.

Beim Überschreiten **zweier** dieser Schwellenwerte in **zwei aufeinanderfolgenden Jahren** ist eine ordentliche Revision durchzuführen. Die Schwellenwerte für **Vereine** wurden jedoch nicht angepasst und bleiben auf **10 Millionen Franken Bilanzsumme, 20 Millionen Franken Umsatzerlös und 50 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt**.

Auf die **eingeschränkte Revision** kann **verzichtet** werden, wenn **nicht mehr als 10 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt** beschäftigt werden.

## 4. Rechtsform unabhängig (Art. 957 OR)

Die anzuwendenden Vorschriften **hängen nicht mehr** von der **Rechtsform, sondern** von der **wirtschaftlichen Bedeutung** eines Unternehmens ab. **Einzelunternehmen und Personengesellschaften mit weniger als 500'000 Franken Umsatzerlös im letzten Geschäftsjahr** sowie **Vereine und Stiftungen** unter bestimmten Bedingungen (Art. 957<sup>2</sup> OR) sind von der doppelten Buchführung entlastet. Sie müssen lediglich über die Einnahmen und Ausgaben sowie über die Vermögenslage Buch führen (sogenannte **Milchbuchrechnung**).

*In diesem Fall sind jedoch Buchführungsvorschriften insbesondere der **Mehrwertsteuer** zu beachten.*



## 5. Mindestvorschriften (Art. 957 ff OR)

Die Grundsätze **ordnungsmässiger Buchführung** sind **neu im Gesetz** (Art. 957a) verankert. Die Grundsätze und Grundlagen der ordnungsmässigen Rechnungslegung sind **im Wesentlichen unverändert**. Die **Verlässlichkeit** sowie die **zeitliche und sachliche** Abgrenzung (Art. 958b) sind im bisherigen Recht jedoch nicht explizit erwähnt.

Die Annahme der Fortführung (Art. 958a) wurde unterstrichen, indem von einer Fortführung auf absehbare Zeit ausgegangen wird. Ist jedoch die **Einstellung der Tätigkeit** oder von **Teilen davon in den nächsten zwölf Monaten ab Bilanzstichtag** beabsichtigt oder voraussichtlich nicht abwendbar, sind in der Rechnungslegung für die betreffenden Unternehmensteile **Veräusserungswerte** zugrunde zu legen.

Eine **wesentliche Neuerung** ist die Möglichkeit, nach der die **Rechnungslegung** – statt in der Landeswährung – in der **für die Geschäftstätigkeit wesentlichen Währung** (Art. 957a<sup>4</sup> OR) erfolgen kann. In diesem Fall müssen die Werte jedoch zusätzlich in Schweizer Franken angegeben werden. Die verwendeten Umrechnungskurse sind im Anhang offenzulegen und gegebenenfalls zu erläutern.

Bei der Jahresrechnung unterliegen alle Rechtsträger **Mindestvorschriften** (Art. 959ff), die systematischer und detaillierter sind als bisher.

*Sie gelten auch für jene Rechtsträger, die bisher nicht den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften unterstanden.*

Stille Reserven dürfen weiterhin (Art. 960a) gebildet werden.

## 6. Aktiven (Art. 959a)

### AKTIVEN (Mindestgliederung)

Flüssige Mittel  
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs  
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen  
Übrige kurzfristige Forderungen  
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen  
Aktive Rechnungsabgrenzungen

### Umlaufvermögen

Finanzanlagen  
Beteiligungen  
Mobile Sachanlagen  
Immobilien Sachanlagen  
Immaterielle Werte  
Nicht einbezahltes Grund,- Gesellschafter- oder  
Stiftungskapital

### Anlagevermögen

Neu wird der Begriff der **Aktiven** im Gesetz explizit definiert. Ein Vermögenswert muss demnach folgende Anforderungen erfüllen:

- Das Unternehmen kann aufgrund vergangener Ereignisse über den **Vermögenswert verfügen**,
- ein **Mittelzufluss** ist **wahrscheinlich**
- und der **Wert** kann **verlässlich geschätzt** werden.

Vermögenswerte, welche diese Anforderungen nicht erfüllen, dürfen nicht bilanziert werden.

Im Weiteren hält das neue Recht (Art. 959) die Abgrenzung von **Umlauf- und Anlagevermögen** im Sinne einer Definition fest:

Als **Umlaufvermögen** müssen die **flüssigen Mittel** bilanziert **sowie andere Aktiven**, die voraussichtlich **innerhalb eines Jahres** ab Bilanzstichtag oder **innerhalb des normalen Geschäftszyklus** zu **flüssigen Mitteln** werden oder anderweitig realisiert werden. Als **Anlagevermögen** sind alle **übrigen Aktiven** – insbesondere Werte, die in der Absicht langfristiger Nutzung oder langfristigen Haltens erworben werden – zu bilanzieren.



Die folgenden zwei Änderungen sind besonders zu erwähnen:

- **Nicht fakturierte Dienstleistungen** wurden im bisherigen Recht nicht erwähnt (Art. 959a)
- **Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten** dürfen nicht mehr aktiviert werden.

Zusätzlich verlangt das neue Recht den **gesonderten Ausweis von Forderungen gegenüber**

- **direkt oder indirekt Beteiligten und Organen**
- **Unternehmen**, an denen **direkt oder indirekt** eine **Beteiligung** (mindestens 20 Prozent der Stimmrechte)

besteht. **Neu** ist, dass **Forderungen gegenüber Organen gesondert** ausgewiesen werden müssen. Der Ausweis kann **in der Bilanz oder im Anhang** erfolgen.

## 7. Passiven (Art. 959a)

Die **Passiven** werden in **Fremd- und Eigenkapital** unterteilt. Der Begriff der Verbindlichkeiten wird im neuen Rechnungslegungsrecht explizit definiert. Eine **Verbindlichkeit** muss als Fremdkapital bilanziert werden, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Verbindlichkeit wurde durch **vergangene Ereignisse bewirkt**
- ein **Mittelabfluss** ist **wahrscheinlich**
- und **ihre Höhe** kann **verlässlich geschätzt** werden.

Im Weiteren hält das neue Recht die zwingende Abgrenzung von **kurz- und langfristigen** Verbindlichkeiten im Sinne einer Definition fest:

Als **kurzfristig** müssen Verbindlichkeiten bilanziert werden, die **voraussichtlich innerhalb eines Jahres ab Bilanzstichtag** oder **innerhalb des normalen Geschäftszyklus zur Zahlung fällig** werden. Alle übrigen Verbindlichkeiten sind als langfristig zu bilanzieren.

**Neu** müssen **kurzfristige und langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten separat bilanziert** werden.

### PASSIVEN (Mindestgliederung)

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen  
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten  
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten  
Passive Rechnungsabgrenzungen

#### Kurzfristiges Fremdkapital

Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten  
Übrige langfristige Verbindlichkeiten  
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen

#### Langfristiges Fremdkapital

#### Fremdkapital

Grund-, Gesellschafter- oder Stiftungskapital  
Gesetzliche Kapitalreserve  
Gesetzliche Gewinnreserve  
Freiwillige Gewinnreserven  
Gewinn- oder Verlustvortrag  
Jahresgewinn oder Jahresverlust  
Eigene Kapitalanteile (Minusposten)  
**Eigenkapital (juristische Personen)**

Die Einlagen von Eigentümern (z.B. Agio, Zuschüsse) werden unter den **gesetzlichen Kapitalreserven** erfasst, während die **Gewinnreserven aus einbehaltenen Gewinnen** stammen.

Die **eigenen Kapitalanteile** sind im neuen Recht als **Minusposten** innerhalb des Eigenkapitals auszuweisen.

Analog zu den Aktiven sind **Verbindlichkeiten gegenüber direkt oder indirekt Beteiligten und Organen** sowie **gegenüber Unternehmen, an denen direkt oder indirekt eine Beteiligung** besteht, gesondert auszuweisen.



## 8. Erfolgsrechnung (Art. 959b)

Die Abbildung zeigt die Mindestgliederung der Erfolgsrechnung nach neuem Recht.

<b>PRODUKTIONSERFOLGSRECHNUNG (in der Regel)</b>	
	Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen
+/-	Bestandesänderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie an nicht fakturierten Dienstleistungen
=	Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen
=	Material- und Warenaufwand
=	<b>Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand</b>
=	Personalaufwand
=	<b>Bruttoergebnis nach Personalaufwand</b>
=	Übriger betrieblicher Aufwand
=	<b>Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Wertberichtigungen, Finanzerfolg und Steuern (EBITDA)</b>
=	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens
=	<b>Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg und Steuern (EBIT)</b>
=	Finanzaufwand
+	Finanzertrag
=	<b>Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>
+/-	Betrieblicher Nebenerfolg
+	Betriebsfremder Aufwand
+	Betriebsfremder Ertrag
+	Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand
+	Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag
=	<b>Jahresgewinn oder Jahresverlust vor Steuern</b>
=	Direkte Steuern
=	<b>Jahresgewinn oder Jahresverlust</b>

Die Erfolgsrechnung kann als **Produktionserfolgsrechnung** (in der Regel) oder als **Absatzerfolgsrechnung** dargestellt werden. Die obige Reihenfolge muss eingehalten werden.

Nicht mehr zwingend ist ein **gesonderter Ausweis der Gewinne aus Veräusserungen von Anlagevermögen**. Die **direkten Steuern** sowie **einmalige** und **periodenfremde Aufwände** und **Erträge** müssen neu **separat ausgewiesen** werden.

## 9. Anhang (Art. 959c)

Mit dem neuen Recht wurden einige zusätzliche Angaben zum Mindestinhalt des Anhangs hinzugefügt. Neben Angaben wie

- den angewandten Grundsätzen für die Abschlusserstellung
- oder den Erläuterungen zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen
- müssen auch Eventualverbindlichkeiten
- Ereignisse nach Bilanzstichtag
- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

im Anhang dargelegt werden.

**Ausserordentliche, einmalige** oder **periodenfremde Positionen** der Erfolgsrechnung sind **zu erläutern**.

**Nennenswert** ist auch die Erklärung, ob die **Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt** nicht über

- 10
- 50
- 250

liegt. Damit können Bilanzleser feststellen, ob dieser Schwellenwert für die ordentliche Revision überschritten bzw. für ein allfälliges Opting-out (Verzicht auf Revision) eingehalten ist.

Die Offenlegungsvorschriften zu **Beteiligungen** wurden dahingehend verschärft, dass neu die **Firma**, die **Rechtsform** und der **Sitz aller direkten Beteiligungen** angegeben werden müssen, **ungeachtet** dessen, ob diese für das Unternehmen **wesentlich sind oder nicht**. Zudem sind diese Informationen auch für wesentliche indirekte Beteiligungen anzugeben.

Auf der anderen Seite sind einige Angaben nicht mehr offenlegungspflichtig:

- Brandversicherungswerte
- allfällige Aufwertungen
- Kapitalerhöhungen

Die Durchführung einer **Risikobeurteilung** ist **nur noch von grösseren Unternehmen im Lagebericht** zu adressieren.



#### ANHANG (Mindestinhalt)

- Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung
- Gesamtbetrag einer allfälligen Nettoauflösung der stillen Reserven
- weitere vom Gesetz verlangte Angaben, wie Name, Rechtsform, Sitz
- Anzahl der Mitarbeiter
- Beteiligungen mit Angabe des Kapital- und Stimmenanteils
- Anzahl eigener Anteile, die vom Unternehmen gehalten werden
- Kauf/Verkauf eigener Anteile inkl. Beteiligungen
- Restbetrag der Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen mit einer Fälligkeit von mehr als zwölf Monaten
- Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen
- Sicherheiten zugunsten Dritter
- Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt
- Eventualverbindlichkeiten
- Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie Mitarbeitenden
- Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung
- Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- Gründe bei vorzeitigem Rücktritt der Revisionsstelle
- Angaben zu Anleiensobligationen (Betrag, Zinssätze, Fälligkeiten und weiteren Konditionen)
- Honorar der Revisionsstelle (je gesondert für Revision und andere Dienstleistungen)

### 10. Einzelbewertung (Art. 960 OR)

Erstmals sind Bewertungsgrundsätze explizit im Gesetz verankert.

Die **Bewertung** muss **vorsichtig** erfolgen, **darf** aber die **zuverlässige Beurteilung** der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens **nicht verhindern**.

Bestehen konkrete Anzeichen für Überbewertung von Aktiven oder für zu geringe Rückstellungen, so sind die Werte zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Die Hauptunterschiede zwischen dem neuen und dem bisherigen Recht betreffen den **Grundsatz der Einzelbewertung** und **die Aktiven mit beobachtbarem Marktpreis in einem aktiven Markt**.

Ansonsten sind bei der Bewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen. Insbesondere sind **stille Reserven weiterhin erlaubt**.

Der **Grundsatz der Einzelbewertung** bedeutet:

- dass **Aktiven und Verbindlichkeiten in der Regel einzeln** zu bewerten sind
- sofern sie **wesentlich** sind
- **und aufgrund ihrer Gleichartigkeit für die Bewertung nicht üblicherweise als Gruppe zusammengefasst** werden.

In der bisherigen schweizerischen Rechnungslegungspraxis war sowohl die Einzelbewertung als auch die Gruppenbewertung zulässig. **Bei der Gesamtbewertung** können **stille Reserven von einzelnen artgleichen Vermögensgegenständen mit Minderwerten kompensiert** werden.

*Die Auswirkungen des neuen Grundsatzes der Einzelbewertung sind daher sorgfältig zu prüfen.*

**Aktiven mit Börsenkurs** oder **einem anderen beobachtbaren Marktpreis in einem aktiven Markt** (Art. 960b) dürfen nach neuem Recht in der Folgebewertung zum Kurs oder Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet werden, auch wenn dieser über dem Nennwert oder dem Anschaffungswert liegt. Dies ist bisher nur für Wertschriften des Umlaufvermögens mit Kurswert zulässig. Wer von der neuen Wahlmöglichkeit Gebrauch macht, muss alle Aktiven der entsprechenden Positionen der Bilanz, die einen beobachtbaren Marktpreis aufweisen, zum Kurs oder Marktpreis am Bilanzstichtag bewerten. Im Anhang muss auf diese Bewertung hingewiesen werden.

Werden Aktiven zum Börsenkurs oder zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet, so **darf eine**



**Wertberichtigung** zulasten der Erfolgsrechnung gebildet werden, um **Schwankungen im Kursverlauf Rechnung** zu tragen. Solche Wertberichtigungen sind jedoch nicht zulässig, wenn dadurch sowohl der Anschaffungswert als auch der allenfalls tiefere Kurswert unterschritten würden. Der Betrag der **Schwankungsreserven** ist insgesamt in der Bilanz oder im Anhang gesondert auszuweisen.

### 11. Stille Reserven

Mit dem neuen Rechnungslegungsrecht wurden erste Ansätze Richtung eines den **tatsächlichen Verhältnissen** (Art. 958 OR) entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair View) gemacht.

Am **Vorsichtsprinzip** wurde **jedoch festgehalten** und **stille Reserven** sind **handelsrechtlich weiterhin erlaubt**. (siehe insbesondere Art. 960a<sup>4</sup> OR). Ausserdem sind ausdrücklich **Rückstellungen**, zur **Sanierung von Sachanlagen**, für **Restrukturierungen** und für die «Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens» erlaubt.

Im Falle der Auflösung von stillen Reserven gilt weiterhin die bisherige Regelung des Aktienrechts, wonach der **Nettobetrag der aufgelösten stillen Reserven im Anhang** auszuweisen ist (Art. 959c Abs. 1 Ziff. 3 OR).

### 12. Minderheitsbeteiligten (Art. 962 OR)

Das neue Rechnungslegungsrecht räumt den **Minderheitsbeteiligten** mehr Rechte ein, da sie einen **zusätzlichen Abschluss nach einem anerkannten Standard zur Rechnungslegung verlangen können**. Dieses Recht steht qualifizierten Minderheiten zu die mindestens

- 20% des Grundkapitals
- 10% der Genossenschafter
- 20% der Vereinsmitglieder

vertreten, sowie jedem Gesellschafter oder Mitglied mit persönlicher Haftung oder Nachschusspflicht – und zwar **unabhängig von der Grösse des jeweiligen Unternehmens**.

### 13. Geschäftsbericht (Art. 961 OR)

Das neue Recht enthält unterschiedliche Anforderungen an die Bestandteile des Geschäftsberichts, abhängig unter anderem von der Grösse der Unternehmen.

Für juristische Personen, welche **nicht den Anforderungen für grössere Unternehmen** unterliegen, **entfällt die Pflicht zur Erstellung eines Jahresberichts**. Die Jahresrechnungen von Einzelunternehmen und Personengesellschaften müssen nicht zwingend einen Anhang enthalten.

Unternehmen, Vereine und Stiftungen, die zur ordentlichen Revision verpflichtet sind, müssen zusätzlich eine **Geldflussrechnung** und einen **Lagebericht** erstellen sowie im **Anhang zusätzliche Angaben** machen.

Ein kleiner Kreis von Unternehmen und Stiftungen muss einen zusätzlichen Abschluss nach einem «anerkannten Standard» erstellen.

### 14. Konzernrechnung (Art. 963 OR)

Kontrolliert eine **juristische Person** (Kapitalgesellschaft, Verein, Stiftung) ein oder mehrere rechnungslegungspflichtige Unternehmen, so muss sie im Geschäftsbericht – nebst der Jahresrechnung – für die Gesamtheit der kontrollierten Unternehmen eine **Konzernrechnung** erstellen.

**Einzelunternehmen und Personengesellschaften** sind damit von der **Konsolidierungspflicht befreit**.

Von der Pflicht zur Erstellung einer **Konzernrechnung befreit** sind Unternehmen, die zusammen mit den kontrollierten Unternehmen zwei der nachstehenden Kriterien in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren nicht überschreiten:

- Bilanzsumme von CHF 20 Mio.
- Umsatzerlös von CHF 40 Mio.
- 250 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Daneben sind auch Subkonzerne von der Konsolidierung befreit, wenn die Konzernrechnung der Obergesellschaft nach gleichwertigen





Vorschriften erstellt, geprüft und zugänglich gemacht worden ist. Vereine, Stiftungen und Genossenschaften (nicht aber Aktiengesellschaften und GmbH) können die Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung an ein kontrolliertes Unternehmen übertragen, wenn das kontrollierte Unternehmen sämtliche weiteren Unternehmen unter einheitlicher Leitung zusammenfasst und die Beherrschung tatsächlich ausübt (Leitungsprinzip).

**In jedem Fall ist eine Konzernrechnung zu erstellen, wenn dies für eine möglichst zuverlässige Beurteilung der wirtschaftlichen Lage notwendig ist.**

Auch können Gesellschafter, die mindestens

- 20 Prozent des Grundkapitals vertreten
- oder 10 Prozent der Genossenschafter
- oder 10 Prozent der Vereinsmitglieder
- oder die Stiftungsaufsichtsbehörde
- sowie jeder Gesellschafter oder jedes Vereinsmitglied, der oder das einer persönlichen Haftung oder einer Nachschusspflicht unterliegt

dies verlangen.

**Die Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung ist neu rechtsformunabhängig** geregelt und betrifft somit auch Stiftungen, Vereine und Genossenschaften.

## 15. Steuerliche Würdigung SSK vom 12.2.2013

Der Wille des Gesetzgebers war es, das bisherige Recht zu modernisieren und zu präzisieren.

*Die Steuerneutralität war sowohl dem Bundesrat als auch dem Parlament wichtig und konnte grundsätzlich eingehalten werden.*

### Zeitliche und sachliche Abgrenzung

Einzelunternehmen und Personengesellschaften können aufgrund der Milchbüchlein-Rechnung (Art. 957 Abs. 2 und 3 OR) auf die zeitliche Abgrenzung bis zu einem Umsatzerlös von CHF 500'000 verzichten.

Deshalb betrifft **Art. 958b Abs. 2 OR** nur **juristische Personen**. Diese können neu

- bei einem Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen **von bis zu CHF 100'000**
- oder Finanzerträgen von bis zu CHF 100'000

auf die **zeitliche Abgrenzung verzichten**.

Massgebend für die Pflicht zur zeitlichen Abgrenzung ist das Überschreiten des Schwellenwertes entweder beim Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen oder bei den Finanzerträgen im Berichtsjahr.